Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile

Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband

Band: 20 (1973)

Heft: 2

Artikel: Der Zivilschutz in der Sowjetunion : Fortschritt und Entwicklung in den Jahren 1969 und 1970. Teil 2

Autor: Gouré, Léon

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-365875

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Uebersetzung aus «EMO» (Kanada), April/Mai 1972

Der Zivilschutz in der Sowjetunion Fortschritt und Entwicklung in den Jahren 1969 und 1970

Von Léon Gouré, im Institut für Höhere Internationale Studien der Universität von Miami, Coral Gables, Florida, USA

Es wird als selbstverständlich betrachtet, dass der Zivilschutz nicht alle Probleme, die sich für den Schutz der Bevölkerung und der Wirtschaft stellen, selbst lösen kann. Die Rote Armee muss einen «relativierenden» Beitrag leisten. Was darunter verstanden wird, geht aus folgenden Aeusserungen hervor: «Der Erstschlag kann in einem kommenden Krieg entscheidend sein, besonders wenn er überraschend erfolgt.» Es wird erwartet, dass «die Sowjetunion in der Lage sein wird, einen ‚vorbeugenden Angriff' durchzuführen, um die feindlichen Kräfte an einem erfolgreichen Gegenschlag zu hindern». Dazu erklärte Generalleutnant Schuwirin 1968:

«Man muss sich darüber klar sein, dass der Aggressor nicht in der Lage sein wird, seine strategischen Angriffsmittel voll einzusetzen. Ein Teil dieses Potentials wird vor dem Abschuss auf den Rampen und Unterseebooten zerstört oder beschädigt oder auf dem Flug in die Zielgebiete der sozialistischen Länder durch unsere Luftabwehr ausgeschaltet werden. Andere Nuklearbomben und Trägersysteme können aus technischen Gründen ihr Ziel verfehlen oder wegen Störungen ausfallen.»

Weitere kürzlich erfolgte Aussagen sowjetrussischer Experten führen zur berechtigten Annahme, dass diese «vorbeugende Strategie» in der Planung vermehrtes Gewicht erhält. Marschall Krylow stipulierte ein «Erstschlagangriffsrecht», um den weitern Kriegsverlauf entscheidend zu beeinflussen. «Die Sowjetunion hat aus dem Ueberraschungsangriff von 1941 ihre Lehren gezogen. Wir werden alles tun, damit sich das nie mehr wiederholt» (Radio Moskau, 22. Juni 1970). Gretschko hat «die ständige Verbesserung und Erhöhung der Kampfbereitschaft der Streitkräfte für eine entscheidende Aktion» gefordert, «die im Kriegsfall den Sieg herbeiführen würde». In einer Radiosendung vom 5. August 1970 sagte ein Zivilschutzbeauftragter, dass die sowjetrussischen Raketenstreitkräfte «eine Mission vorbeugender Gegenwirkung» hätten.

«Das beste Mittel für den Schutz der Bevölkerung ist die Zerstörung der Offensivwaffen des Gegners, in der Luft oder am Boden. Die mit Raketen ausgerüsteten Truppen spielen für die Vernichtung des feindlichen Rüstungspotentials (offensive Infrastruktur) eine wichtige Rolle.»

In sowjetrussischen Sendungen für das kommunistische China ist mehrmals gesagt worden, dass die Offensive gegenüber der Defensive Priorität habe:

«Die Offensive wird in Zukunft für die Erfüllung des militärischen Auftrages den Vorrang haben. Die Defensive hat ihre operationelle Wichtigkeit eingebüsst. Gegenüber einem mit Nuklearwaffen und Erstschlägen kalkulierenden Feind wäre die Defensivstrategie verderblich. Sie würde das Land und die Armee den gegnerischen Nuklearschlägen preisgeben. Das entspricht nicht mehr der heutigen Konzeption über die moderne Kriegsführung» (Radio Moskau, 13. Januar 1970).

«Obwohl vorbeugende Gegenschläge und aktive Luft- und Raketenabwehr den Hauptangriff neutralisieren werden, ist es nicht ausgeschlossen, dass ein gewisser Teil der feindlichen Nuklearwaffen und der chemisch-bakteriologischen Kampfmittel dennoch ins gewählte Ziel gelangen wird» (Michailow, Oktober 1970). Der Zivilschutz muss in der Lage sein, den durch «überlebende» feindliche Waffen entstandenen Schaden zu beheben. Ueber die Schadenserwartungen sind keine Zahlen aus neuerer Zeit bekannt. Obwohl betont wird, dass die Verluste und die Schäden durch den Zivilschutz beträchtlich vermindert werden können, wird nicht verschwiegen, «dass die Niederlage des Angreifers (= des anderen) im Nuklearkrieg einen hohen Preis fordern wird». Zwischen den sowjetischen Erklärungen zuhanden der eigenen Bevölkerung ist im Unterschied zu den Verlautbarungen, die für das Ausland bestimmt sind, ein Widerspruch vorhanden. Während die eigene Bevölkerung mit Angaben über wirksamste Schutzmassnahmen beschwichtigt wird, werden in Polemiken gegen China schwerste Geschütze aufgefahren. Zur chinesischen Auffassung, dass der Krieg die Revolution beschleunige, wird gesagt: «Durch solche Kriege werden alle Mittelpunkte der Zivilisation auf der ganzen Welt zerstört, die meisten Menschen und Errungenschaften ausgelöscht und die Produktionsmöglichkeiten vernichtet» (Radio Moskau, 3. August 1970).

In der sowjetrussischen Fach- und Parteiliteratur werden westliche Zivilschutzprogramme diskutiert und zur Begründung der eigenen Anstrengungen herangezogen. Es werden aber scharfe politisch-ideologische Unterschiede konstruiert. «Der westliche Zivilschutz hat die Funktion eines Klasseninstruments, er fördert das kapitalistische Interesse, militarisiert die Gesellschaft und dient der Vorbereitung des Angriffs auf die Sowjetunion.»

«Mit dem Zivilschutz soll in den westlichen Staaten die militärische Ueberlegenheit der USA gesichert werden, damit diese einen nuklearen Angriffskrieg entfesseln und zu ihren Gunsten entscheiden können. Somit macht sich der amerikanische Zivilschutz zum Komplizen der Monopole und der militaristisch-industriellen Drahtzieher. Die enge Verflechtung («Verfilzung») mit der Innenpolitik ist offensichtlich. Das kann bewiesen werden.»

Im Gegensatz zum westlichen Zivilschutz der Monopole «ist der sowjetrussische Zivilschutz demokratisch und menschenfreundlich. Er gibt sein Herzblut für das Wohl der Arbeiter und schützt die Interessen der ganzen Bevölkerung.»

«Der sowjetrussische Zivilschutz wird nie den Ausbruch eines Krieges provozieren, fördern oder beschleunigen ... Durch die Verbesserung seiner Organisation und die Erhöhung der Wirksamkeit seiner Massnahmen wird ein starker Damm errichtet, der den Imperialisten den Kriegspfad versperrt ...»

Gleichzeitig sagte der oben zitierte Kommentator unter anderem noch: «Der sowjetrussische Zivilschutz wird im Kriege seinen siegbringenden Beitrag leisten, wenn die friedlichen Völker seinen Ausbruch nicht mehr verhindern können.»

Auftrag und Stellung des sowjetrussischen Zivilschutzes

Die Aufgaben werden wie in früheren Jahren wie folgt umschrieben:

- Schutz der Bevölkerung und der Wirtschaft
- Sicherstellung der Produktionsfähigkeit der Industrie und der übrigen lebenswichtigen Dienste im Kriegsfall
- Für die Nachangriffsphase: umfassende Rettungsoperationen und grossräumige Instandstellungsarbeiten

Das nationale (totale) Zivilschutzprogramm beansprucht alle Stufen der Partei und verpflichtet alle Staats-, Wirtschafts- und Verwaltungsorgane zur Mitarbeit. Die gesamte Bevölkerung hat im Zivilschutz «ihre obligatorische, selbstverständliche und patriotische Pflicht» zu erfüllen. Jeder Sowjetbürger hat mitzumachen. Er hat bei folgenden Massnahmen mitzuwirken beziehungsweise sich sinngemäss zu verhalten: Warnung, Alarm, Evakuation und Ver-

legung aus den Zielgebieten, Bau von Strahlen- und Druckschutzräumen, Verlegung und Schutz der Industrie, Schutz des Erntegutes, der Viehbestände, des Wassers und der Nahrungsmittel, Brennstoffe und der übrigen Versorgungsgüter.
Die Anzahl der «Zivilschutzeinheiten» ist sehr stark erhöht worden. Sonderfachgruppen (Ordnungsdienst, ABC, Verbindungen usw.) geniessen eine Vorzugsbehandlung. Neues Material wird beschleunigt ausgegeben. Teile der Bevölkerung haben jüngst Gasmasken und andere Schutzmittel (Schutzkleider, Schutzhandschuhe usw.) erhalten.

«Der Zivilschutz erfasst jeden Lebensbereich. Seiner Tätigkeit sind keine Schranken gesetzt. Alle Parteistellen, Sowjets, Gewerkschaften, Komsomols und Kollektivfarmen sind zur unbeschränkten Mitarbeit heranzuziehen. Der Zivilschutz ist verpflichtet, jedem Bürger und jedem Kollektiv die Massenvernichtungswaffen und deren Wirkungsmöglichkeiten zu erklären. Jeder muss auf seiner Stufe die notwendigen Schutzmassnahmen ergreifen können.»

«Die kommunistische Partei und die Regierung der Sowjetunion widmen dem weiteren Ausbau des Zivilschutzes grösste Aufmerksamkeit.» Die am 23. Parteikongress herausgegebenen Richtlinien für vermehrte und verbesserte Zivilschutzmassnahmen und die «Sonderrede» Breschnews vom Jahre 1967 haben dem Zivilschutz starken Auftrieb gegeben. Die Auswirkungen sind besonders auf zwei Gebieten augenfällig: einmal hat der Zivilschutz überall an Prestige gewonnen und zum andern damit erreicht, dass er mühelos höhere Budgets und bessere Prioritäten sowie die forcierte Unterstützung aller Gremien erhält. So konnten die Zivilschutzorganisationen seit 1968 anscheinend ohne Schwierigkeiten verstärkt werden. Die Materialisten wurden erweitert, das Material rascher abgegeben, die Ausbildung vertieft und die Propaganda intensiviert. Verwaltungsorgane und lokale Parteistellen sind vermehrt eingeschaltet worden. Das erhöhte Interesse der Partei für den Zivilschutz wird dadurch versinnbildlicht, dass häufiger Rapporte und Orientierungen stattfinden und Resolutionen über den Zivilschutz gefasst werden. Die Parteisekretäre haben Zivilschutzbildungskurse zu besuchen, und die Partei überwacht den Vollzug der vorgeschriebenen Massnahmen strenger. Im Januar 1970 sagte Tschuikow zur Parteiarbeit im Zivilschutz unter anderem:

«In Weissrussland, Kasachstan, Armenien, Estland, in der Moldau wie in anderen Republiken, Regionen, Städten und Landbezirken der Sowjetunion sind die Probleme im Zusammenhang mit der Verbesserung und der Verstärkung des Zivilschutzes durch die Büros und Vollversammlungen der Parteikomitees systematisch studiert worden. In den Versammlungen der Parteiaktivisten und der höheren Parteiorgane haben die Fragen des Zivilschutzes ihre gebührende Aufmerksamkeit gefunden. Die Parteikontrolle beim Vollzug der Massnahmen wurde verschärft. In Zivilschutzkursen, Rapporten und Seminarien haben die Parteiarbeiter ihre Kenntnisse methodisch verbessert.»

In den Jahren 1969 und 1970 haben — wie berichtet wird — verschiedene Ministerien, Parteistellen und Sowjets an Ort und Stelle Kontrollen durchgeführt, um den Aufbau des Zivilschutzes auf den unteren Stufen zu durchleuchten, Lücken zu schliessen und Fehler korrigieren zu lassen.
Durch die aktive Mitarbeit der lokalen Parteiorganisationen soll dem Zivilschutz am meisten geholfen worden sein. Das Interesse, das die Partei dem Zivilschutz schenkt, stimuliert den Einsatz der anderen Funktionäre und Verwaltungen und zeigt ihnen gleichzeitig, dass die Schutzmassnahmen höchste Priorität besitzen. Es wird hervorgehoben, dass die Erfolge des Zivilschutzes auf allen Gebieten wesentlich dem Umstande zugeschrieben werden dürfen, dass die lokalen Parteileiter ihre Führungsaufgabe gewissenhaft erfüllt haben.

«Die Partei hat ihren Einfluss auf den Zivilschutz verstärkt. Lokalsowjets und wirtschaftliche Organe haben sich vermehrt den einschlägigen Fragen zugewandt. Sie haben sich gezielt und konkreter den Problemen gewidmet, die für eine erfolgreiche Gesamtverteidigung im Kriegsfall und für die gegenseitige Abstimmung der Massnahmen zu lösen sind. Die Sicherstellung der Produktionstätigkeit unserer nationalen Wirtschaft und der Schutz der Bevölkerung vor den Folgen des Einsatzes von Massenvernichtungsmitteln haben prioritären Charakter bekommen.»

Der Zivilschutz hat grosse Fortschritte erzielt. Die «Prawda» schrieb im November 1970: «Laufend werden Neuerungen eingeführt. Der Zivilschutz wird jeden Tag stärker.» Der neue Impuls vom Jahre 1970 wird meistens der Begeisterung zugeschrieben, welche die Feierlichkeiten zum 100. Geburtstag Lenins geweckt haben. «Die sozialistischen Kräfte haben sich auf nationaler Ebene zusammengeschlossen. Die werktätigen Massen haben den Ruf verstanden. Der Zivilschutz ist mächtig gefördert worden. Die Pläne konnten vor Ablauf der Termine erfüllt werden.»

«In den letzten Jahren haben die Schutzmassnahmen bei der Bevölkerung vermehrt Anklang gefunden. Das Hauptaugenmerk wurde auf die Folgen der Verwendung von Massenvernichtungswaffen gerichtet. Das Jahr 1970 war besonders erfolgreich. Die Feierlichkeiten zum 100. Geburtstag Lenins und der 25. Jahrestag des grossen Sieges im Patriotischen Krieg konnten ‚fruchtbar genutzt' werden.»
Auch die Veranstaltungen anlässlich des 24. Parteikongresses vom 30. März 1971 haben sich für den Zivilschutz günstig ausgewirkt.
Trotz aller Erfolgsmeldungen wird der Stand der vorsorglichen Schutzmassnahmen immer noch als teilweise lükkenhaft und unvollständig bezeichnet. Die meisten Fehler werden der noch ungenügenden Aufmerksamkeit und Ernsthaftigkeit lokaler Wirtschaftsstellen und Kollektive zugeschrieben. Der Vollzug der vorgeschriebenen Massnahmen soll nochmals beschleunigt werden. In seiner Neujahrsansprache vom 1. Januar 1971 hat Tschuikow die bisherigen Erfolge mit einigen Einschränkungen versehen:

«Neben unbestreitbaren Erfolgen in vielen Städten und Landbezirken mit lebenswichtigen Betrieben, sind leider auch Rückschläge zu verzeichnen. Es gibt immer noch Unternehmungen, Kollektiv- und Staatsfarmen, Dienststellen und Organisationen, Führungs- und Stabsstellen, die den Zivilschutz zu leicht nehmen und mit minimalistischen Massnahmen aufwarten.»

Die offizielle Presse (es gibt keine andere) erwähnt sowohl gute und schlechte Leistungen. Sie scheut sich (im höheren Auftrag) nicht davor, Mängel und Fehler beim Namen zu nennen. Damit sollen die Guten beflügelt und die Schlechten zu besserer Arbeit angespornt werden. Die öffentliche Kritik wird in der Sowjetunion manchmal erstaunlich weit getrieben. Mit dieser Methode hat das System sicher beachtliche Resultate erzielt. Aus Angst vor öffentlicher Anprangerung oder vor der Anklage, die Pflicht vernachlässigt zu haben, entwickeln aber viele verantwortliche Stellen eine kritische Betriebsamkeit, die bei den ausführenden Organen nicht nur eitel Freud und Wonne weckt. Die «väterliche Sorge vieler Stellen um den gleichen Brei», wirkt hemmend und entartend. Trotz dieser Reibungsverluste hat der Zivilschutz zweifellos einen beachtenswerten Stand erreicht. Dieser wäre aber noch höher, wenn die systembedingte Schwerfälligkeit abgebaut und die zur Verfügung gestellten Budgetmilliarden rationeller investiert werden könnten.
Die weitere Entwicklung des Zivilschutzes soll in Zukunft durch den «sozialistischen Wettbewerb» (Wojennija ssnanija, Januar 1971) zusätzlich angekurbelt werden. Für das «Jubiläumsjahr» 1970/71 hat der Chef des sowjetrussischen Zivilschutzes neue Planziele gesetzt. «Die Qualität der Ausbildung ist zu vertiefen. Das ganze Volk muss erfasst werden. Besonders die Schulkinder sind jetzt lückenlos in den Ausbildungsprozess einzugliedern.» Tschuikow legt für 1971 ein spezielles Gewicht auf die Weiterausbildung der Stäbe und Einheiten in Winter- und Nachtübungen. Der Schutzraumbau allgemein und die Ausrüstung der Strahlenschutzräume auf dem Lande ist zu verbessern. Bei den industriellen Betrieben muss der Schutzumfang erweitert werden. In Massenübungen sind das Volk und die Zivilschutzorgane mit der neuesten Schutztechnik vertraut zu machen.
Obwohl der Zivilschutz in der Sowjetunion primär auf den Kriegsfall vorbereitet wird, muss er bei Friedenskatastrophen ebenfalls Hilfe leisten können. So sind Spezialeinheiten nach den Wirbelstürmen in den baltischen Staaten, in der Ukraine und auf Sachalin, nach den Erdbeben von Taschkent und Dagi-

stan sowie bei der Bekämpfung der Choleraepidemie im Sommer 1970 in Astrachan, Odessa und auf der Krim zum Einsatz gekommen.

Zusammenfassung

In der Sowjetunion gibt es seit 1924 einen Luft- bzw. Zivilschutz. Durch Beschluss des Rates der Volkskommissäre wurde schon 1932 ein Zentralorgan geschaffen: das MPVO. Dieses Organ hatte den lokalen Luftschutz aufzubauen. Der moderne Zivilschutz (Grasdanskaije oborona) geht auf das Jahr 1961 zurück, als unter Leitung des Verteidigungsministeriums eine neue Zentralorganisation aufgestellt wurde, die sich folgenden Aufgaben zuzuwenden hatte: Ausarbeitung und Verwirklichung von Massnahmen zum Schutze der Bevölkerung, der Wirtschaft und der Landwirtschaft gegen die Folgen der Verwendung von Massenvernichtungswaffen, Aufstellung von Schutzorganisationen und Zivilschutzeinheiten und Obligatorium für die ganze Bevölkerung. Die Budgetierung hat sowohl auf nationaler wie auf regionaler und lokaler Ebene sowie auf den verschiedenen Stufen der Verwaltung und der Wirtschaft zu erfolgen.

Die Ziel- und Tätigkeitsprogramme des Zivilschutzes mussten sich in der Vergangenheit zwischen dem von der Regierung bestimmten Prioritätsgrad und der von der Partei zuerkannten Wichtigkeit einpendeln. Durch die unerwartet massive Unterstützung, die Breschnew am 23. Parteikongress dem Zivilschutz zukommen liess, und die Aufnahme seiner Ausführungen in die Kongressresolutionen, ist die von der Partei auszusprechende Wichtigkeit «aufgewertet» und dem Prioritätsgrad der Regierung angeglichen worden. So ziehen nun die ausführenden Organe der beiden «Willensvollstrecker» (Partei und Regierung) mit gleicher Kraft am gleichen Strick. Damit hat der Zivilschutz seine «Lückenschmerzen» verloren. Er kann mit der Hilfe beider Gremien rechnen. Die Budgets sind rasch erhöht und die Mitarbeit der Wirtschafts- und Verwaltungsorgane ist umgehend intensiviert worden. Beim Studium der seit dem 23. Parteikongress erfolgten Verlautbarungen erhält man den Eindruck, dass auch die Programme erweitert und der Vollzug beschleunigt werden. Auf allen Gebieten ist eine schärfere Gangart eingeschlagen worden. Immer häufiger werden die Argumente für die Erhaltung einer ständigen Kriegsbereitschaft wiederholt. «Die Kriegsgefahr hat sich nicht vermindert. Im Gegenteil. Die zunehmenden Erfolge des Sozialismus in der weltweiten Auseinandersetzung haben die Möglichkeit verstärkt, dass der Imperialismus in seiner Verzweiflung zu den Waffen greifen könnte.»

Obwohl China auch als Gefahrenherd bezeichnet wird, beherrschen die Vereinigten Staaten das offizielle sowjetrussische Feindbild nach wie vor unangefochten. Dieser offizielle Leitgedanke wird von den Militärschriftstellern für die Begründung der sowjetrussischen militärischen Ueberlegenheit stereotyp herangezogen. «Ueberleben und Sieg» ist die Parole. Der Schutz der Bevölkerung und die Aufrechterhaltung der lebenswichtigen Produktion stehen im Vordergrund. Der Zivilschutz ist ein ausschlaggebender Bestandteil der Gesamtverteidigung. In der sowjetrussischen Militärstrategie wird die entscheidende Bedeutung des Erstschlages auffallend hoch bewertet. «Der Erstschlag bestimmt den weiteren Verlauf des Krieges.» «Ein vorbeugender Angriff stumpft den Feind ab und erleichtert sowohl die aktive wie die passive Verteidigung der Sowjetunion. Der Zivilschutz wird sich vor allem um die Schadensfolgen kümmern müssen, die von ‚überlebenden Feindkräften' verursacht werden, soweit diese dem Erstschlag, der Luft- und der Raketenabwehr entgangen sind.»

Der Schutz der Bevölkerung und der Wirtschaft darf sich nicht nur auf Massnahmen gegen die Folgen der Nukleareinsätze beschränken, sondern muss methodisch auf den Schutz vor chemischen und bakteriologischen Waffen ausgedehnt werden. In ermüdenden Wiederholungen (Einhämmerungen) wird die vorsorgliche Evakuation der Zielgebiete, der Schutzraumbau, die Sicherstellung der industriellen Produktion im Kriege, die Aufstellung von Zivilschutzorganisationen und -einheiten, die Durchführung von Rettungsoperationen und Instandstellungsarbeiten (in der Nachangriffsphase) auf breiter Front und die Ausbildung der Bevölkerung als konsequente Willenskundgebung des Volkes gepriesen und als Voraussetzung für den Endsieg bezeichnet. Die scharfe Ueberwachung der Zivilschutzarbeit durch die Partei zwingt alle verantwortlichen Stellen zur vollen Hingabe.

Stäbe und Kommandostellen scheinen in letzter Zeit besonders von den Führungs-, Einsatz- und Kontrollproblemen, die ihnen der Zivilschutz stellt, beeindruckt zu sein. Deshalb werden elektronische Leitsysteme, Computer, raschere Verbindungseinrichtungen und die vermehrte Berücksichtigung wissenschaftlicher und technologischer Erkenntnisse gefordert. Diejenigen Teile der bewaffneten Streitkräfte, die gemeinsam mit den Einheiten des Zivilschutzes eingesetzt werden, haben gegenüber dem zivilen Zivilschutz an Einfluss gewonnen. «Ihre Ausrüstung mit schweren Mitteln weist ihnen für die Rettung und die Instandstellung eine führende Rolle zu.»

Die vorsorgliche Evakuierung der Stadtbevölkerung in Landbezirke und die Verlegung der Arbeitskräfte in die Vorstädte wird als bestes Mittel für den Schutz derjenigen Menschen bezeichnet, die in den voraussichtlichen Zielgebieten leben.

Sowohl die Planung als auch die Durchführung dieser Massnahmen, besonders derjenigen für die Verlegung der Arbeitskräfte, scheinen mit grossem Eifer betrieben zu werden und bereits einen beachtlichen Stand entwickelt zu haben. In den verschiedensten Gebieten der Sowjetunion sind solche Verlegungsübungen an der Tagesordnung. Trotz vorgesehener Verlegung wird aber auch am ursprünglichen Arbeitsplatz Schutzraum bereitgestellt «um für jede Ueberraschung gesichert zu sein». Beim Schutzraumbau erhalten die Vorhaben «zugunsten der Arbeiter in den Zielgebieten» den Vorrang. Es handelt sich hier ausschliesslich um druckstossgeschützte Anlagen. Nur auf dem breiten Lande begnügt man sich mit Strahlenschutzräumen. Es sollen bereits viele «Industrieschutzräume» gebaut worden sein. «Der Ausstoss nimmt zu.» Um die Schutzbaukosten zu reduzieren, sind in den Städten vermehrt Mehrzweckbauten zu erstellen. In den Anlagen der Untergrundbahnen, in Kavernen, Stollen und Tunnels werden ebenfalls Schutzräume eingeplant. Ueber die Aktivität auf dem Gebiete der Strahlenschutzräume gehen die Ansichten der sowjetrussischen Sachverständigen anscheinend auseinander. Einige sind der Meinung, dass deren Bau im Falle einer strategischen Vorwarnung noch zeitgerecht veranlasst werden könnte. Andere bekennen sich zur Auffassung, dass bei drohender Gefahr das bisher Versäumte nicht mehr nachzuholen sei. Gegenwärtig scheint diese Gruppe etwas in Rückstand geraten zu sein. Ziemlich unklare offizielle Hinweise lassen den Schluss zu, dass meistens nur die Pläne und das Material bereitgestellt werden, wobei man von der Annahme ausgeht, dass für die Evakuation und den Bau von Strahlenschutzräumen einige Tage zur Verfügung stehen würden. In anderen Gebieten sind keine Einschränkungen erlassen worden, so dass summa summarum der Stand des Strahlenschutzraumbaus starke Unterschiede aufweisen dürfte. Die Anleitungen für den Bau von Strahlenschutz- und Behelfsschutzräumen sollen überall vorhanden und verteilbereit sein.

Es kommt vor, dass neue Industriebetriebe wegen ihrer Verwundbarkeit an weniger gefährdeten Standorten gebaut werden. Da dieses Verfahren als sehr kostenintensiv gilt, wird der Schwerpunkt aber eher auf die Möglichkeit der raschen Wiederinstandstellung am bisherigen zentralen Standort gelegt, wobei man gleichzeitig unumwunden zugibt, dass die Instandstellung in der unmittelbaren Nachangriffsphase auf peripher gelegene Objekte beschränkt werden müsste.

Die ganze Bevölkerung hat an 21stündigen Zivilschutz-Grundkursen teilzunehmen. Seit 1954 sollen diese Kurse sechsmal im ganzen Land wiederholt worden sein. Der letzte dieser Kurse wurde als «Wiederholungskurs des Volkes» bezeichnet.

Daneben finden laufend Uebungen statt, die besonders für die Spezialisten in kurzen Zeitabständen durchgeführt werden. Kinder und Jugendliche erfreuen sich spezieller Aufmerksamkeit. Von der 4. Schulklasse an ist die Teilnahme an Zivilschutzkursen und taktischen Uebungen obligatorisch. In Sommerlagern wird das Erlernte praktisch angewendet. Vom 5. bis 11. Schuljahr sind insgesamt 115 Zivilschutzstunden zu belegen, wobei die Uebungen und Wettbewerbe im Gelände nicht angerechnet werden. 1969 sind 16 Mio Studenten und Schüler zu Militärspielen, Sarnitsa genannt, aufgeboten worden. Unter anderem umfassen diese Spiele

auch praktische Zivilschutzübungen. In den Gewerbeschulen und Techniken ist 1970 ein zusätzliches Zivilschutzprogramm in die Lehrpläne aufgenommen worden. Die Zivilschutzpropaganda ist sehr intensiv und gehört zu den Pflichtaufgaben der Massenmedien.
Trotz dieses enormen Aufwandes bestehen noch schmerzlich empfundene Lükken. Häufig werden in der Presse Zensuren ausgeteilt, weil entweder der Schutzraumbau nur schleppend vor sich zu gehen scheint oder die Verantwortlichen und die Bevölkerung der ganzen Maschinerie apathisch gegenüberstehen. Bei der Planung, Organisation und Ausbildung sollen je nach Republik, Stadt oder Bezirk grosse Unterschiede bestehen. «Es sollte doch nachgerade jetzt überall beachtet werden, dass diejenigen Bevölkerungsteile, die für unsere Kriegsanstrengungen den entscheidensten Beitrag liefern werden, den besten Schutz haben müssen.» Für das Ueberleben des Landes und des politisch-administrativen Systems scheinen in der klassenlosen Gesellschaft bewusst Klassenunterschiede geschaffen zu werden. Die sowjetrussischen Sachverständigen heben hervor, dass der Zivilschutz das Reissbrettstadium schon längst verlassen habe und zu einer zuverlässigen Säule der Gesamtverteidigung geworden sei. «Heute dürfen wir mit Recht höhere Budgets und grössere Bestände verlangen.» Das sowjetrussische Zivilschutzprogramm ist das umfangreichste der Welt.
Obwohl die sowjetrussischen Zivilschutzbudgets geheim sind, unterliegt es keinem Zweifel, dass sie beträchtlich über den Aufwendungen liegen, die zum Beispiel in den Vereinigten Staaten oder anderen westlichen Ländern bewilligt werden.
Die Wirksamkeit des sowjetrussischen Zivilschutzes scheint davon abhängig zu sein, dass eine längere (mehrtägige) Vorwarnung erfolgen und die Erstschlagskapazität der sowjetrussischen Militärmacht die feindlichen strategischen Kräfte und deren Infrastruktur grösstenteils ausschalten könnte, bevor diese angreifen würden.
Der Schutz der Bevölkerung wird durch Evakuation, Verlegung und Diversifikation des Schutzraumbaus sichergestellt, derjenige der Industrie durch Verlegung und den Bau von «Industrieschutzräumen».
Die Ausbildung der Bevölkerung wird vertieft und die Zahl der spezialisierten Militär- und Zivilschutzformationen ist im ständigen Zunehmen begriffen.
Trotz der manchmal erstaunlich offen beklagten Lücken und Fehler sowie der angeprangerten Uninteressiertheit vieler Bevölkerungsteile und Verwaltungsorgane scheint in den letzten 15 Jahren sehr viel geleistet worden zu sein. Die Sowjetunion ist besonders im Schutzraumbau, in der Ausbildung der Bevölkerung und der Zivilschutzorgane und -formationen, im Materialwesen und in der Planung und Vorbereitung vorsorglicher Massnahmen weit fortgeschritten. Die wichtigsten Teile der sowjetrussischen Infrastruktur werden besonders sorgfältig geschützt. Neben der Partei und den Verwaltungsorganen geniessen vor allem die Arbeitskräfte der lebenswichtigen Industrieunternehmungen einen «höheren Schutzgrad». Alle Elemente, die einen kriegsentscheidenden Beitrag zu leisten hätten, sind in den Rang einer bevorzugten Klasse aufgerückt.
In Friedenszeiten wird der Zivilschutz vermehrt zur Bekämpfung von Katastrophenfolgen beigezogen.

Wichtige Mitteilung!

Redaktionsschluss der Zeitschrift «Zivilschutz» ist immer am **10. des Vormonates** jeder Nummer.

Wir bitten die Sektionen des SBZ und die Amtsstellen für Zivilschutz der Kantone und Gemeinden um Beachtung.

Gossau 73

Seien Sie Gäste der Zivilschutzwoche 1973 in Gossau SG!

Tag der offenen Tür in den beiden neuerstellten Zivilschutzanlagen Sanitätshilfsstelle Rosenau und KP, Bereitstellungsraum, Sanitätsposten Hirschberg.

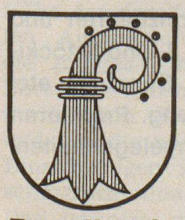
Am Freitag, 16. März 1973, 16 Uhr, erfolgt die feierliche Uebernahme der Anlagen durch die Zivilschutzorganisation sowie die offizielle Eröffnung der Zivilschutzausstellung, welche vom 16. bis 21. März 1973 zur freien Besichtigung offen steht.

Die Tonbildschau «Zivilschutzkonzeption 71» vermittelt in leicht verständlicher Weise einen Ueberblick über die Aufgaben und das Schaffen des schweizerischen Zivilschutzes.

Am Montag, 19. März 1973, 20 Uhr, lädt die Zivilschutzorganisation im Kirchgemeindehaus Haldenbühl zum Referat «Ueberleben im Schutzraum» jedermann herzlich ein. Zum Thema spricht Dr. Max Keller, Stellvertretender Direktor des Bundesamtes für Zivilschutz.

Ein Schülerwettbewerb sowie die Abgabe eines kleinen Präsents an jeden Besucher bilden eine weitere Bereicherung der Zivilschutzwoche 1973.
Seien Sie herzlich willkommen!

Zivilschutzorganisation Gossau SC



Basellandschaftlicher Bund für Zivilschutz

Voranzeige

Die ordentliche 4. Mitgliederversammlung unseres Bundes ist auf **Freitag, 30. März 1973, 20 Uhr, ins Hotel Engel in Liestal** angesetzt.

Wir bitten um Reservierung dieses Datums. Die offizielle Einladung mit allen Unterlagen kommt Mitte März zum Versand.